

Dresden, östlich noch Theile der Ummauerung und des Thores, westlich einen Thurm aufweist. Von den Baulichkeiten ist nichts erhalten, mit Ausnahme der Reste der an der Ostseite des Hügels etwas tiefer als dessen Gipfel gelegenen **Rundkapelle**, welche im Jahre 1849 wieder zum Vorschein kamen und innerhalb welcher 1851 einige Nachgrabungen erfolgten. Das nur noch in einer Höhe von 3,30 m erhaltene kleine Bauwerk ist etwa 2,5 m vom jetzigem Planum äußerlich durch Erdreich und Bauschutt verdeckt, ursprünglich lag dasselbe, wie das Vorhandensein des östlichen Fensters ergiebt, frei. Die Kapelle besteht aus einem Rundbau von 3,30 m lichtigem Durchmesser, welcher westlich eine im Rundbogen geschlossene 1,08 m im Lichten breite Thür zeigt, von welcher vier Stufen in den Rundraum hinabführten. Den ursprünglich wohl aus Estrich bestehenden Fußboden bildet jetzt Erdreich. Nordöstlich im Mauerwerk des fensterlosen Raumes zeigt sich eine kleine Vertiefung für kirchliche Zwecke. Westlich legt sich die im Grundriß den üblichen Halbkreis überschreitende gewölbte Apsis an, in deren Wölbung östlich ein 40 cm breites und 78 cm hohes Rundbogenfensterchen schneidet. Der lichte Raum des Rundes, einschließlich der Apsis, beträgt 9 m, letztere ist um eine Stufe erhöht und öffnet sich in einer lichten Breite von 3,10 m im Halbkreisbogen. Südlich in der Apsis ist eine Mauervertiefung angebracht, welche wohl gleichfalls für kirchliche Zwecke bestimmt war. — Das Mauerwerk besteht aus unformirten, aber gut gefügten, kleinen Stücken von Sandstein, welcher vermuthlich in der Nähe von Zeitz gebrochen wurde. Die Wandungen zeigen Reste sorgfältig ausgeführten Putzes; formirter Sandstein ist nur bei den Thürgewänden, Bögen und dem genannten Fensterchen verwendet. Das Bauwerk zeigt nur an dem allein erhaltenen nördlichen Kämpfer des Triumphbogens eine Gliederung. Derartige Rundkapellen finden sich vorwiegend in Böhmen und weiter südöstlich noch vor. Die hiesige darf mit großer Wahrscheinlichkeit auf Wiprecht oder auf dessen Gemahlin Judith, die Tochter des Königs Bratislaw von Böhmen, zurückgeführt werden. Die, auch nur in Resten erhaltene ähnliche Rundkapelle auf dem Petersberge bei Halle a. d. Saale steht vielleicht mit der hiesigen in naher Verbindung, da Wiprechts und Judiths Tochter Bertha mit dem Grafen Dedo von Wettin, dem Begründer des Klosters auf dem Petersberge bei Halle vermählt war. Auch zu Halle a. d. Saale, auf dem Sande errichtete Wiprecht im Jahre 1117 bis 1118 (?) eine, jetzt nicht mehr vorhandene, Rundkapelle und zwar zu Ehren des heiligen Jacobus. Beide Rundkapellen haben gleiche Grundmaasse und stimmen auch mit einigen böhmischen